

Schlesisch und katholisch

Prälat Peter C. Birkner wurde 85

Etwas schlanker als in früheren Jahren, rüstig und wach, wie eh und je, so kann man in diesen Tagen Prälat Peter C. Birkner erleben, der am 7. September seinen 85. Geburtstag feiern konnte. In den vergangenen Jahrzehnten hat er schlesische Kirchengeschichte geschrieben. Unter anderem hat er als Generalvikar maßgeblich im Auftrag des damaligen Administrators und späteren Bischofs Bernhard Huhn die Gründung der Diözese Görlitz vorangetrieben, sodass 1994 die entsprechenden Staatsverträge zwischen dem Vatikan, Sachsen und Brandenburg geschlossen werden konnten. Es muss diesem Schlesier mit viel Herzblut eine große Genugtuung gewesen sein, das damit im bei Deutschland verbliebenen Teil Schlesiens ein Stück der einst bedeutendsten deutschen Diözese, des Erzbistums Breslau, erhalten wurde, in dem weiter mit der Heiligen Hedwig von Trebnitz als Schutzpatronin die schlesische Kirchengeschichte gepflegt und fortgesetzt werden kann.

Geboren ist Prälat Peter C. Birkner in Neisse, dem „schlesischen Rom“ mit vielen großartigen Kirchen, dem Grab Joseph Freiherr von Eichendorffs und Heimatstadt bedeutender Persönlichkeiten wie Konrad Bloch, Max Hermann-Neisse, Maria Merkert, oder Bernhard Grzimek, um nur einige zu nennen. Zum Priester geweiht wurde er in einer der schönsten Barockkirchen Ostmitteleuropas, in der Wallfahrtskirche von Neuzelle, der er immer besonders verbunden blieb und die auch das „Barockwunder Brandenburgs“ genannt wird. Welche Freude muss es ihm bereiten, das dort bei der besonders schönen Madonna von Neuzelle über 200 Jahre nach der Säkularisierung heute zurückgekehrte Zisterzienser wieder mühsam ein klösterliches Leben aufbauen. Nach einigen Kaplan- und Pfarrstellen begann zu DDR-Zeiten seine Tätigkeit im Ordinariat, das er von 1981 und 1995 als Generalvikar leitete. Später stand er als Dompropst dem Domkapitel vor, das bei der Bischofswahl eine wichtige Rolle spielt. Im „Ruhestand“ war er Pfarrer in Jauernick, von dessen schöner, bereits 1443 geweihten Sankt Wenzeslaus-Kirche einst die Missionierung der Region ihren Ausgang nahm.

Die „große Glocke“ ist seine Sache nicht, sondern der konstruktive Einsatz aus dem Hintergrund, mit dem Blick für das Machbare und der Gelassenheit des Gläubigen, das ohne Gottes Segen ohnehin nichts gelingen kann. Er wirkte unter anderem als Kunstbeauftragter des Bistums Görlitz und leitete das Bistumsarchiv, eine wertvolle Fundgrube für Schlesien-Forscher. Mit seinem im vergangenen Jahr verstorbenen Bruder, Pfarrer Christoph Birkner, teilte er die Leidenschaft für die Fotografie. Er wirkt in zahlreichen Fördervereinen mit, zum Beispiel für das Schlesische Museum zu Görlitz, dem Aktionskreis für Görlitz, das Kloster Marienthal in Ostritz und natürlich die Zisterzienser in Neuzelle. Die nachhaltige Erinnerung an die selige Hildegard Burjan oder den Görlitzer Ehrenbürger Prälat Franz Scholz waren ihm besondere Anliegen, für die er sich mit Erfolg einsetzte. Dazu gehört auch die deutsch-polnische Verständigung, die Brückenfunktion des Görlitzer Bistums, was von den Nachbarn östlich der Neiße dankbar anerkannt wurde. Unter anderem wurde er vom Caritasverband im polnischen Niederschlesien geehrt und zum Ehrendomkapitular in der Partnerdiözese Liegnitz ernannt. Dabei lernte er schon in den 1970er Jahren Kardinal Karol Wojtyła vor dessen Wahl zum Papst persönlich kennen. Möge sein erfülltes Leben und sein segensreiches Wirken als Seelsorger, Schlesien-Kenner, Zeitzeuge und stiller Förderer vieler erbauender Vorhaben noch lange andauern.

Alfred Theisen

Birkner.jpg

Prälat Peter C Birkner Foto: Raphael Schmidt, Bistum Görlitz